



Vertrauen 3) Ein Aufruf

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 8. Februar 2026

Etwas notieren

Teil DIN-A4-Bögen und Stifte aus. Jede:r zeichnet ein Monster und präsentiert es den anderen.

Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

Man sagt, Appelle seien meist zwecklos. „Iss mehr Gemüse“ hat noch selten nachhaltig gewirkt. Andererseits gibt es von Greta Thunberg über den kalifornischen Gouverneur in Davos bis zu den Montagsgebeten 1989 Menschen, deren Aufrufe auf Gehör stoßen. Vielleicht sind Appelle dann wirkungsvoll, wenn sie etwas aktivieren, dass schon in uns schlummerte.

In 2. Timotheus 1, 6+7 appelliert Paulus (oder jemand anderes) an einen jungen, wohl etwas ängstlichen Gemeindeführer, und zwar so: *Deshalb ermahne ich dich, das Feuer der Gabe Gottes in dir wieder anzufachen. Es brennt ja schon in dir, seit ich dir die Hände aufgelegt habe. Denn der Geist, den Gott uns geschenkt hat, lässt uns nicht verzagen. Vielmehr gibt er uns Kraft, Liebe und Besonnenheit.*

Monster, die uns Angst machen, gibt es viele. Kleine, wie das anstehende Examen und den Zahnarztbesuch, und große wie den Krieg, den aufkommenden Rassismus und Klimakatastrophe. Heute geht es um die großen Monster. Was kann man tun, wenn Verhandeln (das Monster wird sich, wenn es mal da ist, sicher als halbwegs vernünftig erweisen) oder Rückzug (das Monster wird mich nicht erwischen, wenn ich nicht in erster Front stehe) nicht in Frage kommen?

Dem jungen Timotheus wird eine Fackel in die Hand gedrückt. Er soll etwas entzünden, dass scheinbar schon in ihm steckt. Vers 6 erinnert ihn daran. Wir sind aufgefordert, angesichts der Krisen und Gefahren etwas neu zu entzünden, was schon in uns steckt und einst schon mal brannte.

Dieser Appell bekommt in Vers 7 eine Begründung. Sie liegt im Geist Gottes, der bei uns ist. Er lässt uns nicht verzagen (zagen = aus Unentschlossenheit zögern). Er fordert also zum Handeln auf. Scheinbar haben wir angesichts großer Monster und der damit verbundenen Ängste Handlungsspielraum. Zögere nicht! Nutze ihn!

Vergiss nicht, dass es in dieser Welt nicht nur große Monster gibt, sondern auch den Geist Gottes.

Dieser ist 1. eine Kraft: Die Kraft, die das Universum ins Dasein rief. Vielleicht wurde unser Vertrauen einst durch übertriebene Erwartungen enttäuscht. Dann erobere dir das Vertrauen auf ihn zurück: Wir sind nicht allein.

Der Geist Gottes ist 2. Liebe: Der Spielraum, der uns angesichts der Monster bleibt, ist immer der, zu lieben. Auch, wenn du dies im Schatten des Monsters tun musst. Liebe ist im Zweifel immer die richtige Tat. Und zu lieben bedeutet nicht zwangsläufig, nett und leise zu handeln.

Der Geist Gottes ist 3. ein Geist der Besonnenheit: Besonnenheit ist die Mischung aus Ruhe und Entschlossenheit. Wer als Ersthelfer zu einem Unfall kommt, soll als erstes bis 10 zählen. Also sich ruhig einen Überblick verschaffen, die Lage beurteilen und dann entschlossen handeln.

Im Text appelliert ein Älterer an einen Jüngeren. Das ist etwas befremdlich, doch auch die Predigt endet mit dem Appell eines 52jährigen an die jungen Leute, deren Monster größer sind, weil ihr Zukunft länger dauert: *Habt keine Angst!*

Fragt nach dem Feuer in euch und entzündet es!

Vertraut auf die Kraft, die mit euch ist. Darum zögert nicht, handelt. Habt keine Angst vor Fehlern.

Liebt. Wo immer ihr könnt, liebt! Tut es praktisch. Tatsächlich. Es macht das Monster kleiner.

Und tut, was ihr tut, ruhig und entschlossen. Zählt bis 10. Dann macht euch grade und liebt und helft und redet und hört zu und studiert und kämpft und singt oder was es sein mag.



Austausch

- Welche Monster seht ihr in (eurer) Welt? Die Predigt nennt Krieg, Rassismus und Klimakrise. Es gibt sicher mehr. Ordnet sie den gemalten Monstern zu.
- Welche dieser Monster erlebt ihr unmittelbar, welche sind noch etwas weiter weg? Vielleicht könnt ihr sie auf dem Tisch entsprechend anordnen. Ist nicht schlimm, wenn ihr euch nicht einig werden.
- Wie geht es euch mit Appellen, sich diesen Monstern zu stellen:
 - Greta Thunberg: „How dare you“
 - Unterschriftenaktionen für die Proteste im Iran
 - Gouverneur Newson: „Fallt nicht vor Trump auf die Knie. Habt die Eier, euch ihm entgegenzustellen!“
 - Die Montagsgebete in der DDR vor 37 Jahren.

Euch fallen sicher noch mehr ein. Was machen solche Appelle mit euch?

- Welche Spielräume seht ihr in eurem persönlichen Leben angesichts der großen Monster dieser Welt. Sprecht nicht zu lange über Spielräume, die andere hätten (Politik, Wirtschaft, Militär...), sondern über eure eigenen.



Vorlesen

Ein Geist der Kraft:

„Es gibt in dieser Welt nicht nur Monster, es gibt auch gute Geister. Und der Geist Gottes ist die Kraft, die das Universum ins Dasein rief, dir Leben einhauchte, Jesus Christus von den Toten auferweckte, die Welt im Frühling in Farben taucht, Feinde in Freunde verwandelt, aus Alpträumen aufweckt und leidenden Menschen Durchhaltevermögen schenkt. Also hier, auf deiner Seite, pulsiert eine lebensschaffende Kraft.“

Ein Geist der Liebe:

„Dein Leben ist ein helles, ein sinnvolles und gutes, wenn du liebst. Auch wenn du es im Schatten eines oder deines Monsters tun musst.“

Ein Geist der Besonnenheit:

„Der Geist Gottes sieht das Monster und bleiben besonnen. Der Appell lautet: Mach das auch! Da ist das Monster. Nun zähl mal ruhig bis 10. Werde dir deiner Spielräume bewusst. Deiner Handlungsmöglichkeiten. Und dann handle, uns lass dich dabei von der Liebe leiten.“



Austausch

- Wo seid ihr der Kraft, der Liebe oder der Besonnenheit angesichts angstmachender Monster schon begegnet? Wo ist es euch vielleicht sogar selbst schon gelungen, entsprechend zu handeln?
- Wie erlebt ihr als Ältere/als Jüngere den Appell, sich den Monstern zu stellen?
- Gibt es ein Feuer, dass schon mal in dir brannte? Eine alte Glut, in die zu pusten sich vielleicht lohnen könnte?